

und der Zehntstreit zwischen Mainz, Hersfeld und Thüringen' von E. Ausfeld (1879) zeigt, 'wie ganz unzuverlässig Lamberts Nachrichten über solche Verhältnisse sind die mit der Thüringischen Zehntfrage in Verbindung stehen'.

---

Ueber die IV, 420 erwähnten Annalen von Weihenstephan ist eine Abhandlung von Föringer gedruckt in den S. B. der Münchener Akad. 1879, II, 83—96. Die Hs. welche irrig für verloren gehalten wurde, Clm. 21557, ist dieselbe, aus welcher H. Pez die Auszüge entnommen hat, die in den SS. Rer. Austr. II, 401—406 gedruckt sind; schon vorher hatte Meichelbek sie für seine Hist. Fris. ausgebeutet. Nach einer gleichzeitigen Notiz in der damit verbundenen Ostertafel z. J. 1117 können die Annalen nicht früher geschrieben sein; bis ins 16. Jahrh. sind Aufzeichnungen gemacht. Eine Ausgabe wird im 13. Band der Scriptores erscheinen.

---

In der Hall. Diss. 'Die Pöhlde Chronik und die in ihr enthaltenen Kaisersagen' von Julius Voigt (1879) schliesst der Verf. sich der Vermuthung Giesebrechts an, dass nicht eine Kaiserchronik, sondern ein Exemplar des Ekkehard mit Zusätzen dem Chronisten, so wie dem Annalista Saxo vorgelegen habe. Da aber letzterer keinen ersichtlichen Grund gehabt habe, die Mehrzahl der sagenhaften Berichte nicht nur, sondern auch wirklich historische Nachrichten fortzulassen, so müsste für den Chronisten eine selbständige Erweiterung durch Benutzung lebendiger Sage und von Volksliedern angenommen werden. In diesen sucht der Verf. geschichtliche Wahrheit nachzuweisen, und namentlich sieht er in dem Indapolis der Chronik=Jechaburg eine Entstellung von Vidopolis, der urbs Widonis des Widukind. Dass es zur eigentlichen Schlacht gar nicht gekommen, und dass der Hund den Ungarn von den Dalaminciern vorgeworfen sei, hält er für Fehler in Widukinds Darstellung. — Nur ein Theil der Arbeit ist gedruckt.

---

Ueber das kürzlich entdeckte Gedicht von den Thaten Friedrichs I. enthält das Archivio della Società Romana di Storia patria, Vol. III. p. 49—62 ein Schreiben von W. v. Giesebrecht an E. Monaci, in welchem nachgewiesen wird, dass der Verf. in Bergamo heimisch gewesen sei, und zwischen 1162 und 1166 sein Werk geschrieben haben muss. Vermuthlich verhinderte der Abfall Bergamo's von der kaiserlichen Partei im J. 1166 die Vollendung des Gedichts und die Verbreitung desselben. Nach G.'s Ansicht benutzte der Verf. dieselbe Relation über Friedrichs Thaten, welche Otto von Freising seiner Darstellung zu Grunde legte. Der